



# Die Trikotgeschichte der Eintracht

## Traditionelles und Seltenes – Chaos und Kult

*(jh/xt) Trikots sind nicht nur die begehrtesten Sammlerstücke im Fußball. Sie sind es auch, mit denen sich ein Fan in der Öffentlichkeit als Anhänger des eigenen Fußballvereins zeigt. Viele Anhänger kaufen jedes neue Trikot, das der Verein auf den Markt bringt. Der Fußballverein erzielt – ist er ein bedeutender – erhebliche Einnahmen durch den Verkauf der Shirts. Erfreulicherweise wird bei der Eintracht kein Missbrauch mit den Fans betrieben, wie beispielsweise bei Manchester United, das mit bis zu drei neuen Trikots pro Saison, immer wieder ihren Anhängern das Geld aus der Tasche zieht. Und so war das Projekt „Trikotgeschichte der Eintracht“, zu der im April die Idee in der Fgv-Redaktion geboren wurde, vergleichsweise überschaubar. Mit den beiden Archiv-Experten Dr. Othmar Herrmann (größtes Eintracht-Privatarchiv) und Frank Gotta ([www.eintracht-archiv.de](http://www.eintracht-archiv.de)) konnten wir die beiden Richtigen für die Idee begeistern. Für so ein Projekt, auf dessen Ergebnis jeder gespannt war, der davon erfuhr, war klar, dass auch eine ansprechende Präsentation dazu gehörte. Entsprechend wurden auch vier Farbseiten eingepplant, für deren Layouten natürlich wieder Rainer Kaufmann (Fanhouse Frankfurt) angesprochen wurde. Ihnen gebührt unser besonderer Dank. Zur besseren Zuordnung sind die Trikots nummeriert. Abgedruckt sind sie auf den Farbseiten in der Heftmitte.*

Rot, Schwarz, Weiß – die Farben der Eintracht haben eine lange Tradition. „Rote Blusen, weißer Gürtel, schwarze Hose“ – diese Spielkleidung wurde bereits bei der Gründung der Frankfurter Victoria, einem der Vorgängervereine der Eintracht, am 8. März 1899 festgelegt. Auch der zweite Gründerverein, die Frankfurter Kickers hielten es mit diesen Farben und liefen in „weißen Blusen mit rotem Adler und schwarzen Hosen“ auf.



**Das erste halbe Eintracht-Jahrhundert: Große Adler und schwarz-rot gestreift ... oder weiß**  
Die ersten Trikots hatten noch einen großen Adler auf der Brust und teilweise Schnüre am Kragen. Mit den Jahren schrumpfte das Wappentier von Verein und Stadt. Schwarz-rot längsgestreift oder einfach weiß waren die immer wiederkehrenden „Grundmuster“ der ersten fast fünf Jahrzehnte. Varianten gab es beim Ausschnitt: rund oder im V-Format.

1. Erstmals in schwarz-rot längs-



gestreiften Trikots: Laut „Schlappekicker“ trat der FFC Victoria am 27. September 1903 bei einem Spiel gegen den Kölner FC 1899 in dem Trikot an, das später zum Markenzeichen der Eintracht werden sollte.

2. Weiße Trikots, schwarze Hosen. Schon in der Vor-Eintracht-Ära prägte der Adler als Wappen Frankfurts das Erscheinungsbild. Hier ein Bild des FFV als Nordkreismeister 1913/14.

3. Stolze Adlerträger auch nach dem 1. Weltkrieg – das Bild des FFV aus dem Jahr 1919 zeigt Torhüter Gmelin in modischem schwarzen Sweater mit rotem Adler. Links von ihm Fritz Becker, Ehrenmitglied, Ehrenspielführer und Schütze des ersten Tores der deutschen Länderspielgeschichte am 05.04.1908 in Basel gegen Schweiz.

4. Mitte der 20er Jahre ist der Adler merklich geschrumpft – Bruno Goldammer in rotem Trikot und schwarzer Hose am 28.8.1926.

5. Zum Saisonstart 1927/28 prangte der Adler ähnlich dem heutigen „Modell“ weiß unterlegt auf den Trikots – hier zu sehen bei Ehrenspielführer Franz Schütz (5a). Hennes Stubb (5b), der mehr als 500 Spiele



für die Eintracht absolvierte, zeigt sich im nahezu unveränderten schwarz-rot gestreiften Trikot. Wie später 1964 brachte das beliebte „Traditrikot“ kein Glück – in ihm verlor man das Endspiel 1932 gegen Bayern München in Nürnberg mit 0:2.

6. Ebenfalls Mitte der 20er lief die Eintracht im lange Zeit kultivierten weißen Trikot auf – hier präsentiert von Hugo Mantel als Süddeutscher Meister 1931/32.

7. Der Sport wurde von der Politik vereinnahmt – auch der „Juddeklub“ Eintracht musste Farbe bekennen: Fritz Linken vor einem Spiel im August 1938. Unter dem stilisierten Adler prangten die Herrschaftsinsignien des Terrorregimes.

8. Zum ersten Auftreten der Eintracht nach dem 2. Weltkrieg kam es am 26. August 1945 gegen die SG Niederrad (3:3). Die Trikots mit schmalen schwarzen und roten Streifen mussten ohne Adler auskommen. Im Bild Karl Henkel, der als Gastspieler vom BSC 19 Frankfurt gekommen war und bis 1946 bei der Eintracht blieb.

9. Rote Trikots, schwarze Hosen – so trat man unter anderem 1947 in einem Freundschaftsspiel gegen die Offenbacher an. Im Bild Heinz Baas, der aus Duisburg gekommen war. Überhaupt waren die roten Schnürtrikots mit weißen Einfassungen lange Jahre Standard bei Freundschaftsspielen.

### Die 50er Jahre: Knöpfe und Schnüre

Mitte der 40er Jahre wurden erstmals nach langer Zeit wieder Schnüre am Kragen Element der Eintracht-Trikots. Fast alle Trikots im neuen Jahrzehnt hatten diese Bänder. Ausnahmen blieben z.B. die weißen Hemden mit weißen oder roten Ärmeln – diese wurden vorne vom Kragen bis zur Hemdunterkante zugeknöpft. Kultig sind die quergestreiften Fluchttrikots. Bekannt ist das rote Trikot mit weißen Ärmeln, das auch im Endspiel um den europäischen Meisterpokal gegen Real Madrid zum Einsatz kam.

10. Weißes Trikot, rote Applikationen – so trat unter anderem Alfred Pfaff im August 1950 zu einem Freundschaftsspiel in Pforzheim an.

11. Bereits zur Saison 1951/52 lief die Eintracht mit den vorne durchgeknöpften Hemden auf, die auch 1959 im Endspiel getragen wurden. Die Bilder zeigen Hans Wloka im April 1952 im Standardtrikot (11a), Adolf Bechtold und Fritz Walter vom FCK vor dem Endrundenspiel im Mai 1953 in Ludwigshafen (11b, eines der eher seltenen Farbdokumente dieser Zeit), Istvan Sztani vor dem Endspiel 1959 (11c) und Alfred Pfaff, ebenfalls im Endspieltrikot (11d).

12. Mitte der 50er kamen zudem die rot und schwarz gestreiften Trikots zum Einsatz (hier „der Blitz von Horas“ im März 1955 gegen Reutlingen, 12a). Die schmalen roten und schwarzen Längsstreifen, die bereits in den ersten Jahren des Frankfurter Fußballs zu sehen waren, hielten

sich bis in die Anfänge der 60er Jahre (12b, ebenfalls Richard Kress, diesmal im Jahr 1961).

13. Ebenso verwendet wurden die einfarbig roten Hemden (zu sehen anlässlich des Oberliga-Heimspiels im August 1955 gegen 1860 München).

14. Hans Weibächer (14a) und Eberhard Schymik (14b) im Fluchttrikot Mitte 1955, das den Zuschauern bei den ersten Spielen unter Kunstlicht ein besseres Erkennen garantieren sollte.

15. In den Trikots, in denen Horvat und Weibächer bereits im Oktober 1957 stolz den Fluchttrikot präsentierten, wurde 1960 auch das Endspiel gegen Real bestritten.

16. Zur Endrunde 1958/59 gab es auch ein weißes Trikot mit rotem Kragen ohne Knopfleiste (im Bild Istvan Sztani). Das Trikot wurde bis in die 60er getragen.

### Die 60er Jahre: Einfach nur Schwarz, Weiß und Rot

Schwarz-rote längsgestreifte Trikots waren die Jerseys, in der man die Eintracht in der Regel in den 60er Jahren sah – lediglich die Breite der Streifen variierte im Laufe der Zeit. Vereinzelt kamen rote oder weiße Hemden mit Adler zum Einsatz. Schnüre zum Zubinden der Kragen wurden schon bald abgeschafft.

17. Ganz in rot trat man zu einigen Spielen Anfang der 60er an – hier zu sehen Ehrenspielführer Hans Weibächer.

18. Das Originaltrikot von Richard Kress aus den frühen 60ern.

19. Schwarz und rot, geschnürt und mit gestreiftem Kragen – so gekleidet ging es unter anderem für Dieter Lindner in den Jahren direkt vor der Bundesliga aufs Feld (andere Streifenanordnung als bei Bild 18).

20. Im ersten Jahr der Bundesliga kam das schneekellöse rot-schwarze Trikot aus den Anfängen der 60er mit V-Ausschnitt zum Einsatz – hier zu sehen auf einem Bild von Hermann Höfer. In diesem Trikot verlor man das Pokalendspiel 1964.

21. Schlichtes Weiß, dezenter Adler – bis einschließlich der Spielzeit 73/74 wurde dieses Trikot immer wieder gerne genommen. Im Bild Willi Huberts im April 1966 vor dem Freundschaftsspiel gegen Nürnberg.

22. Rundkragen und mittelbreite Streifen waren bis 1965 Standard (Bild: Friedel Lutz).

23. Von 1966 bis Anfang der 70er waren breite Streifen angesagt, wobei es – wie hier bei Jürgen Kalb zu sehen – eine Variante mit schwarzen Bündchen, Rundkragen und breitem Mittelstreifen in Schwarz gab.

24. Aber auch die Variante mit rot gefasstem V-Ausschnitt und rotem Mittelstreifen, vorgeführt von Jürgen Grabowski.

25. Das weiße Trikot wie hier von Horst Heese getragen und lediglich durch Adler und schwarze Bündchen verziert, gehörte bis zum Ende der werbefreien Zeit, also bis zum Abschluss der Saison 73/74 zum Standardrepertoire.

26. Hellgelbe Trikots, hellblaue Hosen? Leider

kaum zu erkennen auf diesem Zeitungsausschnitt von Nickels Kopfballdor am 14.02.70 im Heimspiel gegen den FCK (und daher nicht auf der Farbseite, sondern hier rechts abgebildet).



**Die 70er Jahre: Das Ausrüsterchaos und die ersten Werbepartner**

Die Entwicklung in den 70er Jahren war spektakulär. Dies lässt sich an mehreren Fakten festmachen: Mit dem Elektrogerätehersteller Remington, dem Tabakunternehmen Samson und schließlich Minolta gab es einerseits die ersten Trikotsponsoren. Mit Admiral und Adidas (später auch mit Adidas-Tochter Erima) gab es ein Durcheinander. Wurde zunächst Adidas erster offizieller Ausrüster, wechselte man dann in der Saison zu Admiral, um dann wieder in der folgenden Saison zu Adidas zurückzukehren. Zur allgemeinen Verwirrung präsentierte man sich in der Folgesaison wieder mit Admiral, um kurz darauf wieder Adidas zu tragen. In diesen drei Jahren brachten es die Ausrüster auch nicht zustande, den Eintracht-Adler auf das Trikot zu drucken.

Zu Beginn der 70er spielte die Eintracht auch in dem jetzt neu aufgelegten Trikot mit den schmalen, seillichen Längsstreifen. Traurig sahen die einfachen roten oder weißen Hemden ohne irgendeine Farbabweichung aus, die als Ersatztrikots in der Saison 1972/73 zum Einsatz kamen.

27. Leider nur ein schlechtes Foto des weißen Trikots mit dem asymmetrischen Längsstreifen aus einem Auswärtsspiel im Dezember 1970 (27a). Das ausgefallene Trikot mit den beiden Längsstreifen in schwarz und roten auf der linken Seite kam Anfang der 70er zum Einsatz (27b).

28. Adäquat gab es die Auswärtsversion dieses Trikots in einer anderen Farbgebung. Das in diesem Text eingearbeitete Trikot (A) wurde lediglich als Fantrikot produziert.



Rotes Fantrikot mit schwarzem Längsstreifen und schwarzem Kragen (A)

29. Extravagant muteten die neuen Trikots der Spielzeit 1972/73 an; im Bild zu sehen Ender Konca. Die Idee mit roten Nadelstreifen auf schwarzem Grund wurde in der Saison 2003/04 erneut aufgegriffen.

30. So außergewöhnlich das Heimtrikot der Saison 1972/73 war, so langweilig die Ausweichtrikots: Einfarbig Rot ohne Adler lief zum Beispiel

Charly Körbel bei seinem ersten Bundesligaspiel am 14.10.1972 auf (30a). Das zweite Bild zeigt Spielführer Grabowski 1972 (30b). 1972/73 kam zudem ein uni Weiß ohne Adler zum Einsatz (ohne Abb.)

31. Ende der nackten Brust: Mit der Spielzeit 73/74 liefen die Teams letztmalig ohne Werbebotschaft auf dem Trikot auf – bei der Eintracht im schwarzrot gestreiften Heimtrikot (Grabi, Trinklein, Funkturm; davor Nickel und Reichel).

32. Das Pokalendspiel 73/74 (32a), das auf Grund der WM auf den Anfang der Saison 74/75 terminiert wurde, brachte den Eintritt ins Zeitalter der werbeverzierten Trikots. Grabi mangelte es wie allen anderen damals an Erfahrung im Umgang mit einem nach seinem Trikottausch ärgerlichen Trikotsponsor – sonst hätte er auf diese Aktion direkt nach dem 3:1 n.V. gegen den HSV verzichtet und den Kameras „Remington“ statt „Campari“ präsentiert. Zwei Spielzeiten lang (74/75 und 75/76) präsentierte sich das Adidas-Heimtrikot Sponsorenfreundlich in Weiß mit Remington-Flock (32 b).

33. Als Ausweichtrikot gab es zu dieser Zeit ein komplett rotes Outfit – präsentiert am Beispiel von Jürgen Kalb.

34. Mit dem kurzzeitigen Wechsel des Ausrüsters von Adidas auf Admiral verschwand 1976 nicht nur der Werbepartner Remington von der Brust der Eintrachtler, auch der Adler fand keinen Platz mehr auf den Trikots.

35. Diese Spielkleidung gab es nicht nur in Gelb, sondern auch in Weiß, wie das Bild von Rüdiger Wenzel zeigt.

36. Im Laufe der Saison erfolgte der Wechsel zu Adidas als Trikotsausstatter, wie hier bei Gert Trinklein nach dem 3:1 Sieg in Mönchengladbach am 12.03.1977 zu sehen.

37. Oder auch bei Jürgen Grabowski anlässlich der Ehrung zu seinem 350. Bundesligaspiel am 2.4.1977. 38. Das Bild zeigt den dreifachen Torschützen aus dem 1. Saisonspiel '77/78 gegen den 1. FC Saarbrücken, Bernd Nickel – noch waren die Adidas-Trikots ohne Werbeflock.

39. Am 9.9.1977 begann mit dem neuen Trikotsponsor Samson zumindest beim Bildmaterial das Ausrüster-Chaos: Wolfgang Kraus zum Beispiel zeigte sich zum Fototermin im eilends umgestalteten Admiral-Trikot samt Samson-Werbeflock...

40. ... Jürgen Grabowski trug das Trikot des seit 1976 zum Adidas-Konzern gehörenden Ausstatters Erima...

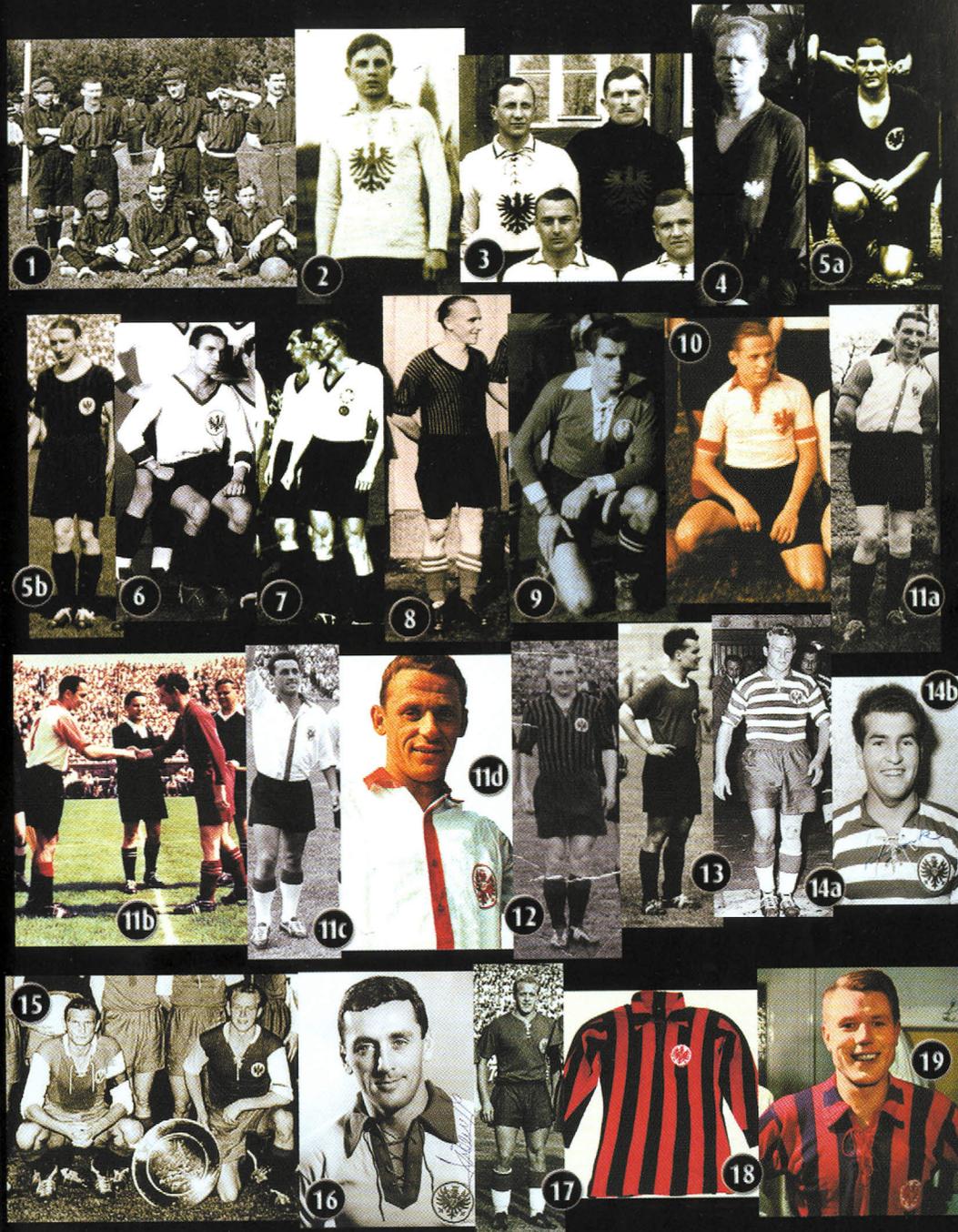
41. ... und Charly Körbel schließlich trat direkt im Outfit der Drei-Streifen-Marke Adidas an.

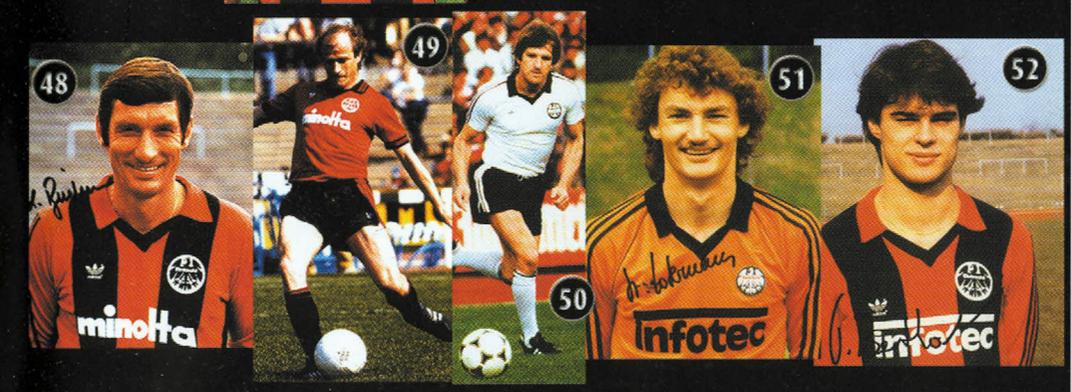
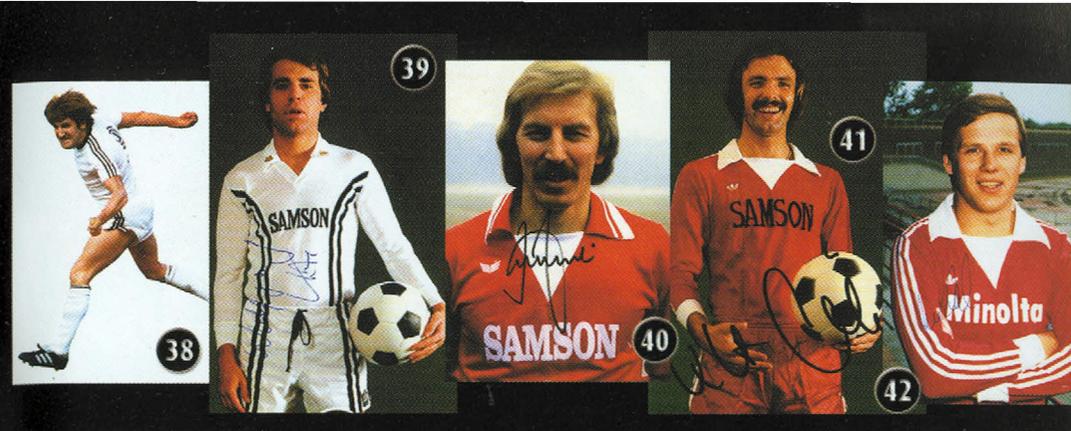
42. Minolta/Adidas hieß das Ausrüster/Sponsorengespann ab Spielzeit 1978/79. Das Heimtrikot in Rot – hier präsentiert von Peter Reichel – musste allerdings noch ebenso ohne Adler auskommen wie...

43. ... das in Weiß und Schwarz gehaltene Ausweichtrikot von Bernd Hölzenbein.

44. Der Adler ist zurück: Das Heimtrikot 79/80, das auch 80/81 zum Einsatz kam – hier vorgestellt von Williiiiiiiiii Neuberger, präsentierte sich in traditionel-

# Eintracht Frankfurts Trikot-Geschichte (1899-2004)







Fortsetzung folgt!

lem Streifenlook.

45. Friedel Rausch im weißen Ausweichtrikot der Saison 79/80. Aber die Eintracht hatte diese Saison noch mehr zu bieten, dieses Trikot kam zum Beispiel...

46. ...ohne Werbeflock in Kombination mit weißer Hose in mehreren UEFA-Cup-Heimspielen zum Einsatz.

**Die 80er Jahre: Minolta, Infotec, Portas und Hoechst**

Die 80er bringen erstmals den „modernen“ Adler auf das Trikot. Einfache rote und weiße Shirts kommen zum Einsatz. Gleich bleibt die Grundkomponente des schwarz-rot längsgestreiften Trikots von Adidas – lediglich die Aufschrift des Werbepartners änderte sich (Minolta / Infotec / Portas). Völlig aus der Reihe fällt das orangefarbene Infotec-Trikot, das drei Jahre lang immer wieder eingesetzt wird. Der Wechsel von Minolta zu Infotec (gehörte zu Hoechst) war nicht völlig unproblematisch, warben beide Marken doch für Kopierer. Als die Eintracht 1986 „Hoechst“ auf ihr Trikot druckte, wurde der diagonale Schriftzug eingeführt, der bis Anfang der 90er Jahre blieb. Neu war zunächst auch die diagonale Anordnung der schwarz-roten Streifen.

47. So kunterbunt sehen Sieger aus: Zum UEFA-Cup-Endspiel 1980 galt noch das Werbeverbot für internationale Spiele, Trikotwechsel nach dem Sieg war angesagt. Pezzey zeigt sich noch im Spieltrikot, Willi Neuberger präsentiert das national eingesetzte Trikot, und für Charly ist nur ein Fantrikot mit verändertem Schriftzug und ohne Adler übrig geblieben.

48. Adlermutation. Während der Saison 80/81 kam das Heimtrikot der vorherigen Saison zum Einsatz; der Adler wurde jedoch „modernisiert“ – bestimmt nicht zur Freude aller Fans. Das Bild zeigt Trainer Lothar Buchmann in diesem Trikot.

49. Parallel zierte der neue Adler auch Erima-Trikots in einfarbig rot wie hier bei Willi Neuberger zu sehen. (Das rote Erima-Trikot gab es als zusätzliche Variante mit größerem, fast überproportionalen Minolta-Schriftzug und kleinen Eintracht-Adler. Es wurde die ersten Spieltage 80/81 Heim- und Auswärts getragen.)

50. Und auch der „Nationalmannschaftslook“ mit weißem Trikot und schwarzer Hose blieb vom neu gestalteten Wappentier nicht verschont. In diesem Outfit holte sich die Eintracht 1981 den DFB-Pokal – ohne Minolta-Werbung auf der Brust. Im Europapokal wurden die weißen Trikots auch mit weißen Hosen kombiniert. Als Auswärtstrikot eingesetzt, war es mit „Minolta“ beflockt.

51. 1981 übernahm erstmals Hoechst das Trikotsponsoring und warb für seine Kopierermarke Infotec. Das damals vorgestellte und bis 1983 (1984?) genutzte orangefarbene Trikot (im Bild Stefan Lottermann) verdient sich auch heute

noch keinen Schönheitspreis, genießt jedoch Kultstatus.

52. Ebenfalls von 1981 bis 1984 im Einsatz: Ein klassisch schwarz-rot gestreiftes Trikot, hier getragen von Thomas Berthold.

53. Das weiße Ausweichtrikot mit Infotec-Werbung 1981 bis 1984.

54. Für die Spielzeiten 84/85 und 85/86 wurde Portas Trikotsponsor – Ausrüster blieb Adidas, das schwarz-rot gestreifte Trikot der vorherigen Saison wurde lediglich mit neuem Werbeschriftzug versehen. Im Bild Jan Svensson.

55. 1986 führte der Weg zurück zu Hoechst als Trikotsponsor und zum breitesten schwarzen „Streifen“, den je ein Eintrachttrikot zierte. Modell in diesem Falle: Armin Kraaz.

56. 1987/88 brachte einen Ausrüsterwechsel unter Brüdern: Fortan trug die Eintracht Puma. Natürlich wurde ein gänzlich neues Trikot entworfen, das bis zur Saison 1989/90 im Einsatz war – hier präsentiert von Frank Schulz.

57. Das weiße Alternativtrikot von 1987 bis 1990, mit dem man unter anderem 1988 Pokalsieger wurde. Dieses gab es dann auch noch in einem hellen Gelb.

**Die 90er Jahre: Der Antritt in den Farben des Werbepartners und die Rückkehr zum Traditionsadler**

Gleich fünf verschiedene Trikotwerbepartner gab es in den 90er Jahren. Hoechst-Nachfolger wurden die Koreaner von Samsung, die hochzufrieden mit der Eintracht waren. Kein Wunder – die Eintracht spielte in der Spitzengruppe der Bundesliga. Mit dem Verpackungshersteller Tetra Pak gab es nicht nur völlig neue Trikots – die Heimtrikots hatten die Farbe GELB, eine für die Eintracht völlig untypische Farbe, vor allem auch noch in der Kombination mit BLAU. Hintergrund dieser Farben sind die Firmenfarben von Tetra Pak. Entsprechend gab es in der Anhängerschaft Proteste gegen die Nutzung dieser Trikots. Vermehrt spielte man dann auch mit roten Tetra Pak-Trikots, die es erst gar nicht gab (die Ausweichtrikots waren BLAU mit gelben Elementen). Zum Ende der Partnerschaft mit dem Limburger Unternehmen waren die gelben Trikots fast verschwunden. Erfreulich war das neue rote Heimtrikot zur Saison 1995/96, das einen großen stilisierten Adler erhielt.

Ein Unikum gab es mit dem folgenden Werbepartner Mitsubishi Motors. Zum Aufstieg in die erste Liga spielte die Eintracht am letzten Spieltag im neuen Trikot der Folgesaison, wusste aber nicht, dass man den Vertrag mit den Japanern gar nicht mehr erfüllen wollte. Denn in der Sommerpause köderte das neue Mobilfunkunternehmen VIAG Interkom (später Genion, heute O2) die Eintracht mit einem vielfach höheren Sponsorbetrag. So trennte man sich einvernehmlich von den Japanern und hatte tatsächlich ein den Anhängern verkauft Trikot, das nur für ein einziges Spiel offizielles Eintracht-Trikot war.

Höhepunkt des Jahrzehnts war fraglos das zum Jubiläum im März 1999 hergestellte schwarz-rot längsgestreifte Traditionstrikot mit Schnüren, das auch in der

Folgesaison noch getragen wurde.

58. Hoehchst/Puma war auch das Gespann der Saison 1990/91. Die neu vorgestellten Trikots sollten auch noch in der nächsten Saison zum Einsatz kommen (im Bild Dieter Eckstein).

59. Schwarzrot gestreift und mit dem Hoehchst-Schriftzug quer auf weißem Grund wurde ebenfalls 1990/91 – hier von Uwe Bein – gegen den Ball gekickt.

60. Die traumatischste Saison der Eintracht Geschichte brachte 1991/92 mit Samsung einen neuen Trikotsponsor, aber wie am Beispiel Uwe Bein zu sehen, bis auf den Werbeflock kein neues Heimtrikot. Dieses Trikot wurde auch 92/93 eingesetzt. Das Fantrikot 1991/92 (B) wich beim Werbeaufdruck leicht vom Original ab.



61. Von 1991 bis 1993 auswärts im Einsatz: Das schwarz-rot gestreifte Trikot von Puma, das die Theorie des Endspielfluchs in Rostock untermauert.

62. Zwischen den Spielzeiten wurde der Werbeflock geringfügig verändert. Das Bild zeigt Kachaber Tshahadze in der Saison 1992/93 (62). Am 12.12.1992 gab es in der Bundesliga den einmaligen Fall, dass alle Vereine mit dem Aufdruck „Mein Freund ist Ausländer“ (statt dem Werbeflock) aufriefen – hier Eintrachts Darius Adamczuk. (Durch die Fans wurde am gleichen Tag das United Colors of Bembeltown-T-Shirt präsentiert)



63. Mehr an einen Kanarienvogel denn an die Eintracht erinnerten die gelben Puma-Trikots (im Bild Jay-Jay Okocha), die ab der Saison 1993/94 bis 1995/96 eingesetzt wurden.

64. Dasselbe Design, dafür zumindest aber die

Eintrachtfarben Rot, Schwarz und Weiß zeichneten das alternativ in den Spielzeiten 93/94 bis 95/96 getragene Trikot aus (im Bild oben rechts Maurizio Gaudino).

65. In der Abstiegssaison 1995/96 kam von Sponsor Tetra Pak und Ausrüster Puma ein neues Heimtrikot hinzu – mit stilisiertem, großen Adler.

66. Von 1996 bis 1998 währte nicht nur die Zweitklassigkeit, sondern auch der Vertrag mit dem Trikotsponsor Mitsubishi. Ausrüster blieb Puma. Hier das rot-schwarze Heimtrikot.

67. ... und das weiße Trikot ist dargestellt am Beispiel der Eintrachtlegende Uwe „Zico“ Bindewald (viele Grüße nach Eschborn).

68. Als Ausweichtrikot gab es eine blaue Version, hier getragen von Petr Houptchev.

69. Zum letzten Heimspiel in der Aufstiegssaison 97/98 gegen Fortuna Köln spielte die Eintracht bereits mit den vermeintlichen Bundesligatrikots der nächsten Saison, allerdings noch mit Sponsor Mitsubishi. Der Wechsel zu VIAG Interkom war nicht geplant, da der Vertrag mit dem japanischen Autobauer noch lief.

70. Trikotsponsor VIAG Interkom, Ausrüster Puma – so ging es als Aufsteiger in die Bundesligasaison 1998/99. Im roten Heimtrikot: Ralf Weber.

71. Wenig dezent prangte ein gelber Balken des Trikotsponsors auf dem Heimtrikot von Puma, das bereits 1999, verstärkt dann in der Saison 2000/01 zum Einsatz kam. Erstmals wurde der „neue“ Traditionsadler verwendet. Das Bild zeigt Marco Gebhardt.

72. Das Auswärtstrikot 98/99 in Weiß – hier getragen von Co-Trainer Bernhard Lippert. Es kam bis zum Ende der Partnerschaft mit VIAG Interkom zum Einsatz.

73. Ab 1998 zeitweise im Einsatz: Das schwarze Heimtrikot.

74. Zum 100-jährigen Bestehen des Vereins (beziehungsweise zur Gründung der Victoria am 8.3.1899) wurde ein Schnürtrikot in schwarzrot – von Fans oft Tradi-Tikot genannt – zum Heimtrikot der Saison 99/00. Das Trikot kam auch schon Ende der Saison 98/99 zum Einsatz, unter anderem beim denkwürdigen Saisonfinale am 29. Mai 1999.

#### Trikots im zweiten Eintracht-Jahrhundert

Hielten die Ausrüster-Partnerschaften mit Adidas und Puma zuvor lange Jahre, so brachten die ersten Jahre im neuen Jahrtausend gleich zwei Ausrüsterwechsel. Zunächst kehrte der Vorstand der Eintracht während der Saison Puma den Rücken, um der alleinige Fila-Vertreter in der Bundesliga zu werden. Mit dem zweiten Abstieg der Eintracht erlosch allerdings das Interesse des neuen Ausrüsters. Die Eintracht erhielt laut Pressemeldungen keine finanziellen Zuwendungen mehr, bekam aber immerhin noch die Ausrüstung kostenlos – zuvor drohte bereits die Situation, ohne einen Ausrüster dazustehen. Mit Jako fand man rechtzeitig vor der Rückkehr ins Oberhaus einen neuen Partner, mit dem die Eintracht bisher „alte Trikots“ neu auflegte. Trikotsponsor wurde der Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport AG als Nachfolger von VIAG Interkom/Genion. Nunmehr steht bereits die

vierte Saison mit dem Frankfurter Unternehmen an – lediglich Hoehchst war von 1986 bis 1991 in fünf Jahren länger Partner der Eintracht.

75. Away-Trikot 2000/01.

76. Nach dem 19. Spieltag der Saison 00/01 wurde Ende Januar der Ausrüstervertrag mit Puma aufgelöst – es folgte ab 1. Februar 2001 Fila und natürlich ein verändertes Heimtrikot für den Rest der Spielzeit.

77. Mit dem neuen Hauptsponsor Fraport und Fila als Ausstatter gab es zu Beginn der Zweitligasaison 2001/02 neue Heimtrikots (im Bild Uwe Bindewald), die auch in der Aufstiegssaison 2002/03 zum Einsatz kamen.

78. Ausweichtrikots 2001 bis 2003 gab es in Blau, hier Co-Trainer Jan Kocian...

79. ...und weiße Auswärtstrikot, hier getragen von Amateur Jens Paetzold.

80. Du-Ri Cha im Heimtrikot der Saison 2003/04, das auch 2004/05 das Heimtrikot sein wird. Pate für dieses Trikot des neuen Ausrüsters Jako mit seinen roten Nadelstreifen stand das Modell der Saison 72/73.

81. Das weiße Auswärtstrikot 2003/04 wurde der Standardkollektion von Jako entnommen und lediglich mit einem Werbeflock versehen.

82. Wie bereits bei Fila war auch das Ausweichtrikot 2003/04 von Jako in Eintracht-untypischem Blau.

83. Zur Saison 2004/05 wird ein neues Auswärtstrikot zum Einsatz kommen, allerdings mit spiegelverkehrten Streifen gegenüber dem Vorbild aus dem Anfängen der 70er Jahre. (Es soll auch mal bei Heimspielen verwendet werden.)

#### Internet-Veröffentlichung, Rückmeldungen

Die Fgv-Redaktion bedankt sich bei Dr. Othmar Hermann und Frank Gotta, dass sie sich unserer Idee angenommen haben und mit intensiver Archivsucharbeit über 100 verschiedene Trikots aus der 105jährigen Geschichte der Eintracht „ausgegraben“ haben. Vielen Dank ebenfalls an Rainer Kaufmann für das ansprechende Layout und die viele Arbeit an den Farbseiten.

Dieser bisher einmalige Überblick über die Eintracht-Trikotgeschichte wird mit dem Erscheinen der kommenden Fgv-Ausgabe (Nr. 127) Mitte September auch im Internet auf [www.eintracht-archiv.de](http://www.eintracht-archiv.de) publiziert. Die Autoren erhoffen sich Hinweise der Leser auf in diesem Special nicht berücksichtigte, weil noch unbekannt Trikots (evtl. auch mit Fotos) und bitten darum, Fehler, die nicht zu 100% ausgeschlossen sind, ebenfalls mitzuteilen. Informationen bitte an die E-Mail-Adressen [frank@eintrachtfans.de](mailto:frank@eintrachtfans.de) und [O.E.Hermann@t-online.de](mailto:O.E.Hermann@t-online.de) oder schriftlich über die Redaktion.

Im Rahmen unserer Serie „Jäger der verlorenen Schätze“ wird Fgv auch zukünftig immer wieder bestimmte Sammelgebiete zur Eintracht-Geschichte vorstellen.

#### Fans entwerfen „ihr“ neues Trikot

Bei manchen Vereinen können Fans bereits abstimmen, wie ein neues Trikot aussehen soll. Bei der Eintracht ist dies noch nicht der Fall. Wir fordern die Fans nun auf, eigene Vorschläge für die Gestaltung neuer Trikots einzuschicken. Diese Entwürfe werden dann an die Eintracht weitergereicht. Und vielleicht werden tatsächlich Vorschläge aus unserer Leserschaft für ein oder mehrere spätere Trikots ausgewählt.

#### Noch erhältliche Fgv-Ausgaben und Bücher

Wem bisherige Ausgaben fehlen, der kann manche noch nachkaufen. Alle noch bei uns erhältlichen Ausgaben und Bücher sind hier aufgelistet. Inhaltsangaben siehe in Nr. 100 oder auf [www.fan-geht-vor.de](http://www.fan-geht-vor.de).

Nr.	Monat	Nr.	Monat	Preis
4	02/92	92	02/01**	Alle normalen Ausgaben bis Nr. 111 je 0,50 EUR, außer Nr. 90 und ab Nr. 112 je 0,75 EUR.
5	03/92	93	03/01**	
17	08/93	98	09/01	
18	09/93	99	10/01	
21	12/93	101	01/02	
24	04/94	102	02/02	
26	26/94	107	09/02	
27	09/94	108	10/02	
28	10/94	109	11/02	
29	11/94	110	12/02	
61	03/98	111	02/03	
69	11/98	112	03/03	
70	12/98*	113	04/03	
74	05/99**	117	09/03	
78	09/99**	118	10/03	
81	12/99**	119	11/03	
85	05/00	120	12/03	
88	09/00	121	02/04	
89	10/00			* mit Farbfoto ** Restbestand
90	11/00**			
91	12/00			

#### Fgv-Sonderausgaben

- „Best of“ 100 Ausgaben (1,50 EUR)
- Dt. Meisterschaft '59 / EC '59/60 (1 EUR)

#### Fgv-Bücher

- Das Jahrhundertspiel – Eintracht Frankfurt und Real Madrid im Europapokal der Meister 1960 (166 Seiten, je 9,90 EUR). **NEU ab September 2004!!!**
- Mainerby in Berlin (3. Auflage, 100 Seiten, je 9,90 EUR): Über das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft 1959 zwischen der Eintracht und dem OFC (**Letzter Verkauf 1.8.**)
- Abenteuer Groundhopping – Wenn Fußballfans Stadien sammeln (2. Auflage, 252 Seiten, je 15,30 EUR): das Erfolgsbuch um durch die Welt reisende Fans, die Stadien besuchen und dabei die unglaublichsten Erlebnisse haben. **DIE LETZTEN EXEMPLARE!!**
- Das Abenteuer Groundhopping geht weiter – Band 2 zu Stadien sammeln: Fußballfans (224 Seiten, je 14,90 EUR): die brandneue Fortsetzung des Erfolgsbuchs. **NEU Seit 26. April 2004!!!**

Pro Bestellung für Porto und Versand: bei bis zu 5 Hefen 1,00 EUR; bei bis zu 15 Hefen 1,50 EUR; bei mehr als 15 Hefen 2,25 EUR (die Groundhopping-Bücher entsprechen jeweils dem Umfang von 5 Hefen, das Mainerby-Buch dem Umfang von 2 Hefen, das Jahrhundertspiel-Buch dem Umfang von 3 Hefen)